

Sherko Fatah

Während seines Aufenthaltes konnte Fatah durch den Exilschriftsteller Zeynel Kizilyaprak Einzelheiten über dessen Erlebnisse als kurdischer Türke, über seine Inhaftierung und Flucht erfahren. Fatah wurde zudem von der Kurdish Human Rights Watch, Inc. nach San Diego eingeladen und nahm mit dem für seine Reportagen aus dem Irak bekannten Journalisten Kevin McKiernan Kontakt auf. Bedingt durch seine eigene Herkunft und familiäre Erfahrungen beschäftigt Fatah das Thema des Exils und seine Auswirkungen auf die nächste Generation im fremden Land. Der Roman *Das dunkle Schiff* erzählt die Geschichte des jungen Kerim, von Beruf Koch, der sich aus dem irakischen Grenzland auf die Reise nach Europa macht.

During his stay at the Villa Aurora, Sherko Fatah met Feuchtwanger Fellow Zeynel Kizilyaprak and heard details of his experiences as a Kurdish citizen of Turkey, of his imprisonment and flight. Fatah was also invited to San Diego by Kurdish Human Rights Watch Inc. and came into contact with the journalist Kevin McKiernan, known for his reportage from Iraq. Influenced by his background and family experiences, Fatah deals with the subject of exile and its effects on the next generation in a foreign land. His novel *Das dunkle Schiff* (The Dark Ship) tells the story of the young Kerim, a cook by trade, who makes his way to Europe from the Iraqi borderlands.

1964 geboren in Ost-Berlin. Fatah verbrachte einen Teil seiner Kindheit im Irak, wo ein großer Teil seiner Familie auch heute noch lebt. 1975 siedelte er mit seiner Familie in die Bundesrepublik über. In Westberlin studierte Fatah Philosophie und Kunstgeschichte. 1999 nahm er am Literarischen Colloquium Berlin teil. Während dieser Zeit arbeitete er an seinem Debutroman *Im Grenzland*, für welchen er 2001 den aspekte-Litera-

turpreis bekam. Seit 2003 ist Fatah Mitglied des Deutschen PEN. Zuletzt veröffentlicht wurden seine Romane *Onkelchen* (2004) und *Das dunkle Schiff* (2008). Derzeit lebt und arbeitet er in Berlin.

Born in 1964 in East Berlin. Fatah spent a part of his Childhood in Iraq, where his extended family still lives today. In 1975 he and his family settled in West Ger-

many. Fatah studied Philosophy and Art History in West Berlin. In 1999 he attended the Literarische Colloquium in Berlin. During this time he worked on his first novel called *Im Grenzland* (At the Borderline), for which he received the aspekte prize for literature 2001. Fatah has been a member of PEN Germany since 2003. His recent published books are *Onkelchen* (2004) and *Das dunkle Schiff* (2008). He currently lives and works in Berlin.

Auszug aus *Das dunkle Schiff* – Prolog

Es war ein Sommertag, heiß, aber doch so windig, dass man es nicht wirklich spürte. Wolkenschatten eilten dunkel über die Ebenen und Hänge, als schwebten Luftschiffe durch den tiefblauen Himmel. Vielleicht war es der schönste Tag seines Lebens, nicht des leichten Lichtes und des sanften Windes wegen, nein, an diesem späten, saumselig vergehenden Tag verspürte er ein erstes Mal die tiefe Ruhe, welche die Schönheit gewährt, und erfuhr zugleich ihre Vergeblichkeit.

Um diese Jahreszeit zogen die alten Frauen hinaus, um Heilkräuter zu sammeln. Sie wussten, wann sie für welches Gewächs an einen bestimmten Ort zu gehen hatten. Weit mussten sie nicht hinaufsteigen, nur auf die Hügel. Dort sah er sie, eine kleine Kolonne, die wie so oft schon den nie ganz überwucherten Pfaden folgte. Sie sprachen und lachten laut, hier draußen waren sie endlich ganz unter sich, für ein paar Stunden fern von Räumen und Regeln. Hätten sie umhergeschaut, auch ihnen wäre die Unberührbarkeit der wilden Gräser, der Dolden und der warmen Steine aufgefallen. Doch sie schwenkten ihre Körbe, und ihre farbenfrohen Gewänder wehten im Wind, sie waren zu sehr miteinander beschäftigt. Fast beneidete er sie darum, so selbstvergessen hineingestellt zu sein in den Tag, der wie ein riesiges, geöffnetes Fenster um sie stand. Er lief ihnen nach, als sie hinter den Hügeln verschwanden, nur einfach, um sie weiterhin zu sehen, winzig, doch nicht verloren, und blieb auf dem Hügel stehen. Er fühlte nicht mehr die Abgeschiedenheit hier draußen, nicht mehr die raue Einöde, er sah die Landschaft wie eine geöffnete Hand. Er atmete schwer. Ich bin noch ein Kind, dachte er kurz, meine Lungen sind nicht weit genug für diesen Tag. Und selbst wenn sie es wären, so ahnte er, dann könnte ich doch niemals weit genug in ihn hineingehen.

Excerpt from *Das dunkle Schiff* – Prologue

It was a summer day, hot, but so windy one barely felt it. The shadows of clouds scudded dark over the plains and slopes as though dirigibles were floating through the deep blue sky. It might have been the most beautiful day of his life, not for the buoyant light and the gentle wind; no, on this late, indolently passing day he felt for the first time the profound peace that beauty brings, and grasped at the same time its futility.

At that time of the year the old women went out to gather medicinal herbs. They knew when to go to which place for which plant. They didn't have to climb far, just up the hills. There he saw them, a small column following, as so often, the paths that were never entirely overgrown. They talked and laughed loudly; out here they were all to themselves at last, far from rooms and rules for a few hours. If they had looked around, they too would have noticed the untouchable quality of the wild grasses, the clustered blossoms and the warm stones. But they swung their baskets and their colorful garments fluttered in the wind; they were too caught up in each other. He almost envied them for being so self-oblivious on this day that stood about them like an enormous open window. As they vanished behind the hills he walked after them, just to keep looking at them, tiny but not lost, and remained standing there on the hill. He no longer felt the solitude out here, no longer the harsh wasteland; he saw the landscape as an opened hand. He breathed hard. I'm still a child, he thought for a moment, my lungs aren't deep enough for this day. And even if they were, he sensed, I'd never be able to go far enough into it.